

R St ES Prag, 29.3.1911

oder auch schlimme Okkultisten der Maske der Meister bedienen und ihn belügen und verführen. Ohne Demut auch bei Erforschung zB der atlantischen Zustände sind sehr leicht Irrtümer möglich, sodaß etwa da das geistige, etwa die Ätherteile außerhalb des physischen Leibes gar nicht wahrgenommen werden!

Auch ist unbedingtes Wahrheitsstreben erforderlich, dringend nötig! Selbst eine Mitteilung einer unrichtigen Behauptung in gutem Glauben hat schlimme karmische Folgen nach sich.

Beim Aufgehen der Persönlichkeit in der Meditation zerflattert leicht alles in den höheren Sphären. Dagegen mit dem Apostel Paulus festhalten: "Nicht ich, sondern der Christus in mir"! Das Christus-Prinzip hält dann alles zusammen.

Gut ist es, von Zeit zu Zeit, zB bei seinem Geburtstag, Rückblick aufs Leben zu halten. Man wird so allmählich zu dem Gefühl kommen, daß man das Gute ja nicht selbst getan hat, sondern etwas in einem -der Schutzengel zB. Dagegen man aber so manches doch eigentlich verpfuscht hat. Daher hinaufblicken zu diesem Schutzgeist, dem Schutzer

Rudolf Steiner : ES , Berlin, 12. Juni 1911 (G. Wagner)

Meine lieben Schwestern und Brüder!

("Erkenntnisleib" !)

Wir müssen uns klarmachen, daß ja ein großer Unterschied besteht zwischen dem äusseren exoterischen Wissen und jenem, das uns die Theosophie übermittelt.

Wenn wir eine äußere Anschauung auf uns wirken lassen, so bilden sich in uns Begriffe, Vorstellungen. Wir lernen die Sache, das, was wir anschauen, dadurch kennen, und haben ein Wissen über sie. Verhält es sich denn ebenso mit dem theosoph. Wissen aber? Auch wenn uns erzählt wird von den 4 Gliedern des Menschen oder den Planetenzuständen der Erde, oder der Akasha-Chronik, so bilden wir uns doch Vorstellungen und Begriffe über diese Dinge. Aber es ist doch noch etwas anderes auch dabei! Während uns das exoterische Wissen nicht bereicherte, uns nichts hinterläßt über den Tod hinaus, verhält es sich anders mit allem esoterischen Wissen. Es fließt in uns ein, in den Astralleib, und bleibt nun mit unserer Wesenheit verbunden. Wir wissen nun, daß der Astralleib den Menschen in Eiform umgibt, der in ihm ein Ich wirkt (bewirkt?) So strahlt es aus:

Da hinein weben sich neue Fäden, neue Erkenntnisse, so daß wir nennen können den "Erkenntnisleib". Dieser Erkenntnisleib wird immer dichter und dichter und immer stärker werden und endlich einmal in Zukunft Geistselbst, Manas, sein. Dadurch, daß wir ihn bilden, ist allein nun die planetarische Fortbildung der Erde möglich. Dieser Erkenntnisleib wird auf dem Jupiter schon

so dicht sein, wie es heute unser Astralleib ist, auf der Venus aber, wie es heute unser Ätherleib ist, und auf dem Vulkan endlich so dicht, wie es unser heutiges Blut jetzt

Wodurch kann dieses theosophische Wissen denn so fruchtbar werden, so

daß sich im Astralleibe der Erkenntnisleib herausbildet? Machen wir es uns an einem

konkreten Beispiel klar. Wir sind umgeben von der phys. materiellen Luft. Sie atmen wir ein und dadurch leben wir. Das ist in der Bibel so gesagt: "Und Gott blies ein dem Menschen den lebendigen Atem, also ward der Mensch eine lebendige Seele". Aber nun das was wir ausatmen, die Kohlensäure, die ist ohne Leben. Die ist Todesluft! Dadurch, daß wir aus dem Schoß der Götter entlassen sind, ist der Tod eingetreten. Der Mensch hat vom Baume der Erkenntnis gekostet, dh. er ist kein Luftmensch mehr wie in der lemurischen Zeit (s. GA 107), sondern er ist ein Wasser- und Erdenmensch geworden (GA 114). Solange er auf Erden ist, wird Luzifer über den Menschen Gewalt haben. Aber das ist das Tragische bei dieser Wesenheit: Über die Erde hinaus reicht Luzifers Macht nicht! Alle Schmerzen, alle Leiden entstehen durch Luzifer und hängen zusammen mit dieser Tragik.

Auf dem Jupiter wird es auch kein exoterisches Wissen mehr geben. / Wäre der Mensch im Paradies geblieben, so hätte er auch noch gegessen vom Baum des Lebens. Aber dem ist er entzogen worden und ihm wurde dadurch die Möglichkeit genommen, noch viel tiefer zu sinken, als er nun tat nach dem Essen vom Baum der Erkenntnis.

Nun aber wird das Leben verwandelt in das Leichen, das zwar zuerst den Tod bedeutet, aber ein umso höheres Leben in sich birgt, das der Mensch erringen kann, wenn er das Kreuz mit den roten Rosen sich zu eigen macht. Wie die Erde von einer Hülle umgeben ist, die der Mensch einatmet, so befindet sich in dieser Luft auch eine spirituelle Substanz, die in den Menschen einfließen will. Auf uns kommt es an, ob wir diese spirituelle Substanz dann wieder herauslassen als Todesluft - oder ob wir sie in Verbindung bringen mit unserem theosoph. Wissen und die Frucht einweben unserem Astralleib.

Aber nicht nur für uns Menschen allein ist das von Wichtigkeit, sondern für den gesamten Kosmos. Atmen wir diese spirituelle Substanz ein, ohne sie für uns fruchtbar zu machen, so nehmen wir dem Kosmos etwas weg, geben ihm aber nichts zurück und wir hindern so die Evolution. Von uns hängt es ab, ob auf diesen Erdenzustand der Jupiter folgen kann, indem wir nämlich diese spirituellen Kräfte im Umkreis der Erde vermehren. Wenn wir hinblicken auf den Saturn, so wissen wir, wie unser physisches Leben dort in seiner 1. Anlage entstanden ist. Es entsand aus den Gedanken der Götter, und diese haben sich zu dem verdichtet, was wir heute sind. Es ist aber schon am alten Saturn darauf gerechnet worden, daß der Mensch die Arbeit der Götter einmal fortsetzen werde. Und das tun wir, indem wir die spirituelle Substanz unserer Umgebung in uns einfließen lassen und auf ihr aufbauen unseren Erkenntnisleib.

Das ist der Zweck des Mysteriums von Golgatha gewesen, dem Menschen diese Gelegenheit zu bieten! Was ist es denn, was wir mit dieser spirituellen Substanz in uns aufnehmen? Es ist der Christus selber. Das war vor dem Mysterium von Golgatha nicht so! Da konnten die Menschen wohl sagen: Ex deo nascimur. Die Einzuweihenden wurden so vorbereitet, daß sie zurückgingen auf das, was von den alten Göttern überliefert war. Aber wir wissen, daß mit dem Mysterium von Golgatha sich die Aura der Erde verändert hat, weil der Christus der Geist der Erde geworden ist. Er hat sich substantiell in diese Aura